

Nur die „Atalanta“ hält noch Kurs

Von Jana Franke

Nach Stilllegung der Poeler Kogge: Ist die historische Seefahrt in Wismar in Gefahr?



Herrliches Bild: Die „Atalanta“ im Abendsonnenschein. Foto: privat

Wismar.

Die Nachricht über den Zustand der Poeler Kogge löst Betroffenheit in Wismar aus. Im September 2025 war das Traditionsschiff „Wissemara“ von der Berufsgenossenschaft Verkehr (BG) stillgelegt worden. Nach einer Sichtung auf der Stralsunder Werft und Reparaturarbeiten nahm die Behörde das Schiff erneut unter die Lupe. Das Urteil vom 4. März ist erschütternd: Die 2006 in Dienst gestellte Poeler Kogge bleibt stillgelegt. Ihr droht das Aus.

Grund sind gravierende Schäden an der Holzkonstruktion. Die BG spricht von einem erheblichen Befall durch Holzschädlinge und schätzt die Kogge wegen mangelnder Festigkeit nicht mehr als sicher ein. Die Kosten für Reparaturen würden im siebenstelligen Bereich liegen, heißt es. Ein Neubau wäre wirtschaftlicher.

Nach der Nachricht gab es zahlreiche Kommentare auf Facebook, in denen Bedauern zum Ausdruck gebracht wird. So schreibt Markus Faber: „Irgendwie hat keiner daran gedacht,

wie lange eine solche Kogge bei Dauerbetrieb im Salzwasser wirklich hält.“ Für ihn wäre es schade, wenn die „Wisseмара“ den Förderverein in finanzielle Schwierigkeiten bringen würde. „Vielleicht sollte die Kogge als Ausstellungsstück an der Hafenspitze an Land zukünftig präsentiert werden.“

Ähnlich sieht es ein Wismarer, der beim Koggenbau dabei war: Das Schiff müsse „als begehbares Denkmal für die zukünftigen Generationen“ erhalten bleiben.

Buchungen

immer noch möglich

Vom Förderverein und vom Koggenvorstand gibt es noch keine Stellungnahme, wie es weitergeht. Auf der Website konnten kürzlich noch Buchungen für Fahrten im April vorgenommen werden. Das ist nicht mehr möglich, allerdings für Törns ab Mai. Wahrscheinlich sind die allerdings nicht - ebenso wie Hochzeiten auf dem Schiff. Die Kogge ist eine Außenstelle des Standesamts Wismar. Schon viele Paare haben sich in maritimer Atmosphäre das Ja-Wort gegeben. Solange das Schiff nicht freigegeben wird, müssen sich Hochzeitswillige Alternativen suchen.

Stadt verspricht

Unterstützung

Als „Katastrophe“ bezeichnet „Atalanta“-Chef Lutz Sünkeler die Hiobsbotschaften rund um die Poeler Kogge. Der Lotsenschoner ist derzeit das einzige seetüchtige Traditionsschiff, das Wismar noch hat. Der Kutter „Marlen“ als drittes historisches Schiff wird seit Jahren restauriert und ist bisher nicht wieder im Dienst. Was wird also aus der Traditionsschiffahrt in Wismar?

Bürgermeister Thomas Beyer (CDU) betont, dass die Poeler Kogge zu Wismar gehöre und dies so bleiben solle. „Was wir dafür tun können, werden wir im Rahmen der städtischen Möglichkeiten selbstverständlich tun.“

Die „Atalanta“ hält die Fahne als derzeit letzte Botschafterin der maritimen Geschichte weiter hoch. Derzeit finden Unterdeckarbeiten statt. Noch liegt der frühere Lotsenschoner auf dem TKMS-Gelände an der Kaikante – mit dem geplanten U-Boot-Bau aus Sicherheitsgründen aber voraussichtlich das letzte Mal. „Wir verhandeln gerade über einen neuen Winterliegeplatz“, erklärt „Atalanta“-Vereinschef Lutz Sünkeler.

Touren starten im Mai

Aufgetakelt wird am 11. April im Alten Hafen. In See sticht der Lotsenschoner kurz danach mit neuen und alten Crewmitgliedern zu einem Ausbildungstörn mit Sicherheitstraining. Die offiziellen Touren mit Gästen an Bord starten mit dem Hamburger Hafengeburtstag am 9. Mai. Eben dorthin führt der erste Törn.

Für 2026 können insgesamt 33 Fahrten gebucht werden, wobei eine schon seit Wochen ausgebucht ist: die beliebte Tour zur Hanse Sail nach Rostock am 5. August. „Wir dürfen maximal 63 Leute transportieren. Die Crew allein zählt schon zwölf“, erklärt Vereinsmitglied Claus Karau.

Der Lotsenschoner „Atalanta“ war 1901 auf der Peterswerft in Wewelsfleth vom Stapel gelaufen. Damit feiert die Crew das 125. Jubiläum. Während die Poeler Kogge ein Nachbau eines maritimen Handelsschiffs aus dem 14. Jahrhundert ist, handelt es sich bei der „Atalanta“ um ein Originalschiff. „Da fallen erhebliche Kosten an“, erklärt Lutz Sünkeler. Es beginnt schon beim Deck. Das Schiff war nach achtjähriger Restaurierung 2001 wieder in Fahrt gegangen. Die Fugen müssen im Oktober erneuert werden. „Das sind allein 1500 laufende Meter“, beziffert Lutz Sünkeler.

Steigende Preise,

fehlender Nachwuchs

Aus dem normalen Etat sei das nicht zu finanzieren, der Verein sei auf Spenden und Fördermittel angewiesen – auch wegen explodierender Preise. „Die Kosten für Rettungsflöße sind von

5000 auf 7000 Euro gestiegen“, nennt Lutz Sünkeler nur ein Beispiel.

Glücklich schätzt er sich, dass viele Vereinsmitglieder in ihrer Freizeit Arbeitsstunden auf dem Schiff ableisten – darunter auch ein Elektriker aus der Crew, der sich um dieses Metier kümmert. Zumindest hier lassen sich dann Kosten sparen.

Dennoch: Nachwuchsprobleme gibt es auch bei der „Atalanta“. Das älteste Crewmitglied ist Mitte 70, das jüngste 21. „Der Großteil ist im Pensions- und Rentenalter.“

Die Traditionsschifferei in Deutschland sieht Lutz Sünkeler mit Sorge. „Es gibt noch 72 Traditionsschiffe von einst 334 im Jahr 1990.“